Hockey : ein uralter Sport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **26 (1933)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

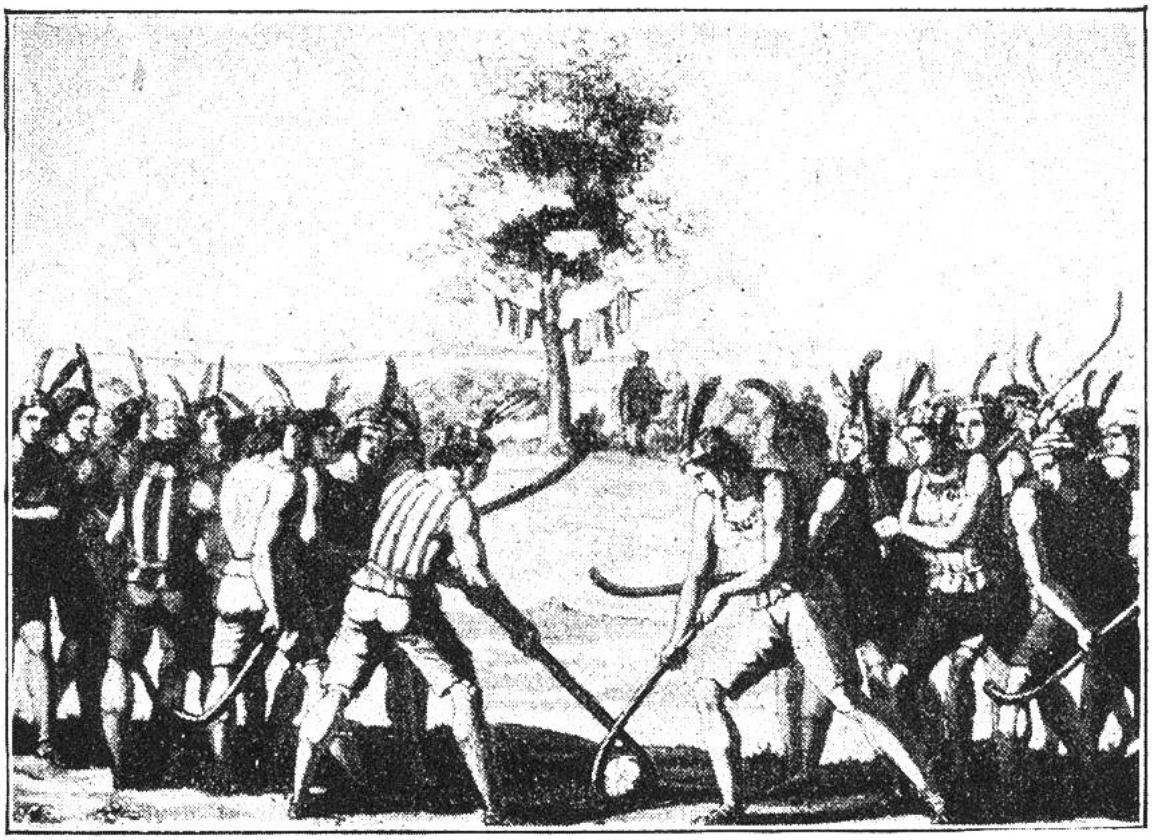
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HOCKEY — EIN URALTER SPORT.

Neben dem Fussball sind in den letzten 30 Jahren auch bei uns eine Reihe von teils neuen Ballspielen aufgekommen, bei denen besondere Schläger im Gebrauch sind. Darunter hat sich das Hockey-Spiel besonders rasch verbreitet. Welchem Volk die Ehre zukommt, dieses spannende Spiel erfunden, oder also zuerst gespielt zu haben, lässt sich nicht mehr ermitteln. Sicher ist, dass die Altmeister des Sports, die Griechen des Altertums, hockey-ähnliche Spiele bereits gekannt haben. Auf Reliefs, die in Stein gehauen sind, sind jedenfalls Spieler dargestellt, die mit dem bekannten, unten gekrümmten Schläger einen Ball umfassen und auf das Zeichen des Losschlagens zu warten scheinen. Alte Reiseschilderungen wissen auch von den Hockey-Spielen der Indianer zu erzählen. Da wird berichtet, dass bei manchen Indianerstämmen bloss die Frauen das Spiel ausgeübt hätten. Den an Krieg und Jagd gewöhnten Männern sei es zu wenig gefährlich gewesen. Es wird vermutet, dass die Indianer das Hockey von den eingewanderten Franzosen kennengelernt haben. Der Name Hockey, der aus dem mittelalterlichen Englisch stammt und soviel wie „gekrümmter Stab" (Hookeel) bedeutet, verrät jedoch, dass auch die Engländer in vergangenen Zeiten diesem Sport huldigten. Im 19. Jahrhundert, soviel steht fest, wurde Hockey auf den englischen Schulen bereits im Turnunterricht eifrig betrieben.

Einheitliche Spielregeln wurden im Jahre 1886 aufgestellt. Sie sind bis heute mit geringfügigen Änderungen gültig geblieben und stimmen in manchen Punkten mit denen des Fussballs überein. Spielplatz war ursprünglich ein Rasen von 90 m Länge und etwa 50 m Breite. Heute wird aber das Spiel ebenso häufig von Schlittschuhfahrern auf spiegelnden Eisflächen



Hockey spielen seit alten Zeiten auch die Indianer, wie die Mannschaft von Araukanern (Chile) auf unserm Bilde zeigt.

ausgetragen. In einer Spieldauer von zweimal 30 Minuten gilt es für die beiden, sich gegenüberstehenden Elfermannschaften, einen kleinen, lederüberzogenen Korkball mit den Hockey-Schlägern ins Tor des Gegners zu jagen. Diese „Kiste" misst 3,60 m in der Breite und 2,10 m in der Höhe (beim Landhockey).
Noch vor zehn Jahren konnte man die Spieler, ähnlich wie die Fussballer, in leichte Trikots und kurze Hosen gekleidet und mit nackten Beinen sehen. Da gab es denn freilich bei jedem Spiel blaue Beulen von leider nur zu gut gezielten Schlägen; nicht selten floss auch Blut. Und man begreift nicht, warum die Indianer das Spiel zu harmlos fanden. Heute sind die Hockey-Leute vorsichtiger geworden. Namentlich die Torhüter sind gepanzert wie mittelalterliche Ritter. Aber ihre Panzer sind vorzüglich wattierte und gepolsterte Überzüge. Selbst eine Gesichtsmaske fehlt meist nicht.

Holländer in malerischer „Sporttracht" bei einem hockey- oder polo-ähnlichen Spiel auf dem Eise. (Nach einem Stich Romeyn de Hooghes vom Jahre 1675.)

Spannender Augenblick in einem Treffen zwischen dem Berliner Schlittschuh-Klub und der Cambridge-Hochschulmannschaft in Davos. Das Eishockey-Tor ist 1,22 m hoch, 1,83 m breit.

Auch die übrigen Spieler tragen dicke Knieschoner; denn selbst der hitzigste Kämpe schätzt Schläge aufs Schienbein nicht.

Eishockey hat in den letzten Jahren wohl wegen seines rassigen Tempos den gewöhnlichen Rasenhockey überflügelt. Zurzeit ist wohl Davos der Mittelpunkt für Eishockey in Europa. Da wurde im Jahre 1922 der erste grosse Wettkampf einer Schweizer Mannschaft mit den berühmten Oxford-Canadians ausgetragen, die mit 23 : 0 einen überwältigenden Sieg einheimsten. Aber aus der Niederlage haben die Schweizer Hockey-Leute etwas gelernt. Im Jahre 1926 errang die schweizerische Nationalmannschaft bereits die Europameisterschaft. An der Olympiade 1928 belegte sie den dritten Platz und stand nur gegen Kanada und Schweden zurück. In Davos treffen sich alljährlich die besten Mannschaften aller Länder zum edlen Turnier.